

25 Jahre Gitarren-Zauber

In einer luxuriösen CD-Edition lässt Claude Nobs die Montreux-Konzerte des englischen Gitarristen John McLaughlin Revue passieren.

Auch wenn die Box 17 CDs mit Konzerten aus 25 Jahren umfasst, darf man keine vollständige Retrospektive erwarten. Dazu fehlt ganz einfach der frühe John McLaughlin, vor allem das Meisterwerk „My Goals Beyond“, aber auch das erste Mahavishnu Orchestra, jene unglaublich intensive Band, die in den Jahren 1972/73 die Betonwände der Konzerthäuser zum Bersten brachte. Das 1974 in Montreux aufgezeichnete Konzert des völlig neu formierten „Orchesters“ ist der wohl einzige wirkliche Schwachpunkt der Edition. Gleich zwölf Musiker mühen sich vergeblich, jene geballte spirituelle Energie zu erzeugen, die das Quintett mit McLaughlin, Jerry Goodman, Jan Hammer, Rick Laird und Billy Cobham zur wohl besten Jazz-Rock-Fusion-Formation machte. Wem es vergönnt war, diese Gruppe einmal live zu erleben, kann sich ähnlich glücklich schätzen wie die Zeugen der überbordenden Improvisationen eines John Coltrane – nicht umsonst das große Idol John McLaughlins. Leider lief beim Konzert 1972 in Montreux keine Bandmaschine mit, was Claude Nobs, Veranstalter des alljährlichen Festivals am Genfer See, noch heute bedauert.

Seit 1974 aber laufen die Spulen heiß und verewigten so insgesamt 15 Konzerte, bei denen der Gitarren-Magier in den unter-

gelrecht verglüht war, sitzt plötzlich ein Mann im Lotus-sitz mit akustischer Gitarre auf der Bühne, umgeben von indischen Musikern, die bis dato nur kannte, wer sich mit der klassischen indischen Musik beschäftigte.

„Shakti“ war geboren. Und wieder versetzt der Saiten-Virtuose mit seinem untrüglichen Gefühl für exotische Tempi und Skalen ganze Konzertsäle in fiebrige Schwingungen. Die von Claude Nobs dokumentierten Auftritte stammen aus den Jahren 1976 und 1977, abgerundet von „Remember Shakti“ von 1999, dem von der Erstformation neben McLaughlin nur noch Zakir Hussain angehörte.

Mit „The One Truth Band“ folgt 1978 wieder ein „elektrisiertes“ Intermezzo, in dem sich vor allem Shakti-Violinist Lakshminarayana Shankar einmal mehr als kongenialer Partner erweist. Eine Scheibe dokumentiert diesen gelungenen „Aufguss“ des Mahavishnu Orchesters.

Die CD 7, aufgenommen 1981, gehört sicher zu den Kostbarkeiten der Box. Denn es ist eine der ganz raren Gelegenheiten, das akustische Duo McLaughlin und Chick Corea beim Improvisieren über vertrackte Ei-

genkompositionen zu erleben. Beide Musiker demonstrieren hier einmal mehr, dass sie die Gabe besitzen, nicht nur zu, sondern auch voraus zu hören.

1984 ist es wieder so weit: Eine völlig neue furiose Band fegt durch die Konzertsäle des Kontinents. Ex-Miles-Saxophonist Bill Evans und der Ausnahme-Bassist Jonas Hellborg erhalten vom souveränen Bandleader viel Freiraum, um neue Akzente zu setzen. Mitchell Forman an den Keyboards und der Schlagzeuger Danny Gottlieb liefern den treibenden Rückhalt für eine auch in Montreux überzeugende Band, die sich mit Recht wieder Mahavishnu Orchestra nennt. Markantes Ausrufezeichen: McLaughlins Gitarre, die dank Synthesizer oft wie Orgel oder Sopransaxophon und nur selten nach Saiteninstrument klingt.



Drei Jahre später nimmt McLaughlin mal wieder die akustische Gitarre zur Hand, um mit einem der wichtigsten Flamenco-Künstler unserer Zeit Zwiesprache zu halten: Paco de Lucia, der die emotionsgeladene Musik Andalusiens mit dem Jazz vermählt hat. Atemberaubende, zauberhafte Momente im Casino von Montreux, auf zwei wunderbaren Scheiben eingefangen. Beide Musiker sind übrigens tief befreundet und haben viel Spaß miteinander. „Am meisten, wenn wir über Al Di Meola frozeln“, verrät Paco im opulenten Booklet. Di Meola, der dritte Mann auf der legendären LP/CD „Friday Night in San Francisco“, hält sich bekanntlich ja selbst für den besten Gitarristen der Welt.

Gleich drei CDs präsentieren McLaughlins Lieblingsformation der 1990er Jahre – „The Free Spirits“. Der Meister, mal wieder ganz offensichtlich auf der Suche nach neuen Horizonten, lässt Joey DeFrancesco an der Hammond B3 freien Lauf, schwelgt in Erinnerungen, wenn der Organist bisweilen zur Trompete greift und dabei wie Miles Davis klingt. Am Schlagzeug in Montreux (1993 und 1995) der kraftvolle Dennis Chambers, der auch 1998 dabei ist, als „The Heart Of Things“ u. a. mit Ex-Miles-Saxophonist Gary Thomas mächtig auftrumpft und das Stravinski-Auditorium mit einem komplexen Soundteppich belegt. Da sprüht sie wieder: die Magie des „Orchesters“, der Name mag verbraucht sein, die Musik ist es keineswegs.

Auf einer Bonus-CD mit 15 Minuten Spielzeit findet sich übrigens ein nettes Stelldichein mit der Carlos-Santana-Band und eine weitere Version von Egberto Gismontis Klassiker „Frevo“, bei dem sich McLaughlin und Paco de Lucia über neun Minuten hinweg als kongeniale Zauberer der akustischen Gitarre die Reverenz erweisen.

Reiner H. Nitschke

John McLaughlin, The Montreux Concerts
Warner 17 CD 8907967 (Preis: c. 220 Euro)

Seit 1974 laufen in Montreux bei McLaughlin-Konzerten die Spulen heiß

schiedlichsten Formationen mit insgesamt 44 verschiedenen Musikern auftrat. Kein anderer Gitarrist verfügt über einen auch nur annähernd so breiten Horizont wie der heute 63 Jahre alte Engländer, der nach frühen Rhythm&Blues- und Free-Jazz-Erfahrungen zu Miles Davis fand und mit ihm sieben Platten einspielte (siehe u. a. „The complete Jack Johnson Sessions“, FF 1/2004, S. 92). Wäre es nach Miles gegangen, dann hätte diese Liaison wohl die 1970er Jahre überdauert. Doch das Hochspannungs-geladene Spiel mit dem Schlagzeug-Genie Tony Williams in dessen Band „Lifetime“ verschaffte ihm die Gewissheit, dass auf ihn noch andere Herausforderungen warteten.

Brüche gehören denn auch zu McLaughlins Musikverständnis. Nachdem das Mahavishnu Orchestra an der eigenen Hitze re-

Viele Jazzer und ein „hüpfender Floh“

Die LPR-Serie von Verve gilt als Fundort für Raritäten und außergewöhnliche Jazz-Sessions aus den 1950er, '60er und '70er Jahren. Die ersten fünfzig im 24-Bit-Verfahren neu gemasterten Editionen sind in Mini-LP-Hüllen konfektioniert. Einige der neuen Folgen erscheinen jetzt allerdings im attraktiven Digipak.

Mit den aufwühlenden Hammond-B3 Klängen konnten sich nur wenige Musikerinnen anfreunden. Allein für den Transport des unförmigen Instruments, das im Gegensatz zum Klavier in den meisten Clubs nicht vorhanden war, benötigte man Berserkerkräfte. In den Sechzigern wurde lediglich Shirley Scott bekannt. Ihre Kollegin **Gloria Coleman** hingegen blieb ein Geheimtipp. Sie nahm nur zwei Platten auf, dann hörte man nichts mehr von ihr. Was für ein Talent damit von der Bildfläche verschwand, lässt sich leicht durch ihr Debüt „Soul Sisters“ belegen. Colemans Kompositionen, u. a. das kinderliedhafte „Sadie Green“ oder das mit witzigen Marschrhythmen untermalte „Melba's Minor“, sind schöne Beispiele dafür, dass sie sich leicht in der Soul-Jazz-Domäne von Orgel-Strategen – allen voran Jimmy Smith – behaupten konnte.

Bei den vielen Aufnahmen von **Clark Terry** weiß man gar nicht so recht, wo man anfangen soll. Allein seine Bigband-Engagements, die sich bevorzugt in der Nobelklasse bewegten, angefangen bei Count Basie über Duke Ellington zu Quincy Jones, sind beeindruckend. Insofern kann man die Begeisterung verstehen, die den kubanischen Arrangeur **Chico O'Farrill** beflügelte, als er mit

„Oasis“ beschreiben die wechselhaften Impressionen des Multiinstrumentalisten während seiner Tournées und Reisen.

In den Sechzigern stand der von John Coltrane protegierte **Archie Shepp** in der ersten Reihe extrovertiert agierender Free-Jazz-Tenoristen. Später integrierte der Saxophonist, der zum Thema Rassismus in den USA kein Blatt vor dem Mund nahm, noch intensiver Blues, Gospel, Black Swing und Bebop in seine Arbeiten. Ein prächtiges Beispiel dafür ist „The Cry Of My People“. In dem großorchestralen Werk werden Themen von Shepp wie „Rest Enough (Song To Mother)“ mit den außergewöhnlichen Kompositionen von Cal Massey – der Titel „Prayer“ geht auf dessen Hauptwerk „Black Liberation Movement Suite“ zurück – zusammengeführt.

Streichinstrumente stehen im Vordergrund der nächsten drei Wiederveröffentlichungen: Während **Stuff Smith** dem Titel der CD „Cat On A Hot Fiddle“ mehr als gerecht wird und es krächzig swingen lässt, geht **John Frigo** behutsamer zu Werke. Die Klangfarben seiner diversen Besetzungen kommen speziell im Quintett mit dem Bass-Trompeter Cy Touff in Stücken wie „What A Difference A Day Made“ und „Squeeze Me“ zur Geltung. Die exquisiten Kompositionen,

wöhnliche Versionen von Ellington-Stücken wie „Sophisticated Lady“. Im Duo mit dem Bassisten Richard Davis entpuppt sich Scott als einfallsreicher Baritonsaxophonist.

Zu den eher selten im Jazz eingesetzten Instrumenten zählt die Ukulele. In den Händen von **Lyle Ritz** wird die kleine, viersaitige, aus Hawaii stammende Gitarre ihrer wörtlichen Übersetzung „hüpfender Floh“ in Standards wie „Little Girl Blue“ und „Sunday“ gerecht.

Wie sich ein Provinzler aus Jackson/Mississippi in der Stadt der Engel behauptet, demonstriert **Mel Brown** mit der CD „Chicken Fat“. In Los Angeles beeindruckte 1967 die Fusion aus Delta-Blues, Funk und Jazz des Gitarristen in Themen wie „Greasy Spoon“ und „Home James“ sogar Herb Ellis. Mit seinen am Bop orientierten Linien korrespondiert der prominente Kollege mit Browns urwüchsigen Gitarren-Chorussen.

Gerd Filtgen

Lyle Ritz widmete sich mit der Ukulele Standards wie „Little Girl Blue“

dem Trompeter „Spanish Rice“ aufnahm. Bei den Blechbläsern standen Terry prominente Kollegen, u. a. Joe Newman und Ernie Royal, zur Seite, die in beliebten Titeln wie „The Peanuts Vendor“ und „Tin Tin Deo“ erneut heiße Latin-Rhythmen mit Modern Jazz verschmolzen.

Als die Begegnung der Musik anderer Kulturen mit dem Jazz noch kein großes Thema war, experimentierte **Yusef Lateef** schon mit Sounds aus Nordafrika, Asien und Indien. Einflüsse davon finden sich auf „The Golden Flute“. In dem mit Polyrhythmen unterlegten „Smart Set“ schwingen folkloristische Impressionen aus dem arabischen Raum mit. Die schnelle, auf dem Tenorsax gespielte Bossa-Nova-Nummer „Road Runner“ und im Kontrast dazu das meditative, auf der Querflöte interpretierte

die der in jedem Jazz-Stil heimische Pianist **Roger Kellaway** für ein Cello-Quartett schrieb, sind eine lustvolle Gratwanderung zwischen klassischer Musik und Jazz. Facettenreiche Stimmungsbilder ziehen sowohl durch „Morning Song“ als auch durch die kunstvoll zelebrierten Boogie-Woogie-Andeutungen in „Esque“.

In der jüngsten Ausgabe der Verve-LPR-Edition gibt es auch noch einige Exotika zu bestaunen: **Tony Scott** eilte der Ruf voraus, mit seiner Klarinette auf möglichst vielen musikalischen Hochzeiten zu tanzen. Seine „Music For Zen Meditation“ und „Music For Yoga Meditation“ bekamen Kultstatus. Derartig Besinnliches findet sich auch auf der CD, die schlicht Scotts Namen trägt, bei dem Thema „Homage To Lord Krishna“. Darüber hinaus finden sich aber auch unge-

Gloria Coleman, Soul Sisters; CD 06024 9861048

Clark Terry & Chico O'Farrill, Spanish Rice; CD 06024 9861050

Yusef Lateef, The Golden Flute; CD 06024 9861049

Archie Shepp, The Cry Of My People; 06024 9861488

Stuff Smith, Cat On A Hot Fiddle; CD 06024 9861487

John Frigo, I Love Frigo ... He Swings; CD 06024 9861061

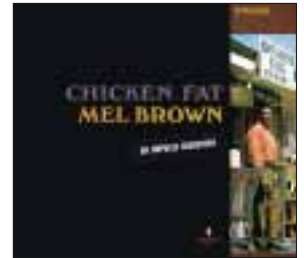
Roger Kellaway, Roger Kellaway Cello Quartet; CD 06024 9861062

Tony Scott, Tony Scott; CD 06024 9861063

Lyle Ritz, How About Uke; CD 00440 0760942

Mel Brown, Chicken Fat; CD 06024 9861047

Alle bei Verve/Universal Jazz





Triumphale Rückkehr

Seit mehr als vier Jahrzehnten ist Enrico Rava in der internationalen Jazz-Szene aktiv. Bereits in den siebziger Jahren spielte der Trompeter für ECM grandiose Aufnahmen wie „The Pilgrim And The Stars“ ein. Mit „Easy Living“ kehrt er nun zu dem Münchener Label zurück.

Wie nur wenige andere europäische Musiker versteht es Rava, die Macht der Bilder, die Dichte von Emotionen und die unterschiedlichsten Ereignisse des Alltags in poetische Sounds umzuwandeln. Die Kreativität des 1943 in Triest geborenen Künstlers wird dabei durch seine Liebe zu Literatur, Film und zur Oper genährt.

Bei dem neuen Album stammen bis auf das Titelstück alle Kompositionen von Rava selbst. Und in diesen vielschichtigen musikalischen Szenarien scheinen sich die Protagonisten des Quintetts, die wie der Posaunist Gianluca Petrella und der Pianist Stefano Bollani mit fantasievollen Beiträgen hervortreten, äußerst wohl zu fühlen. Schon „Cromosomi“, ein Thema, das mit majestätischer Eleganz durch den Raum schwebt, stimmt auf ein besonderes Ereignis ein. „Blancasnow“ enthält fast tranceartige Bewegungsabläufe. Im Gegensatz dazu steht „Sand“. Ravas freie tonale Assoziationen überstürzen sich mit solcher Geschwindigkeit wie der verrinnende Sand in einem Stundenglas.

Gerd Filtgen

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Enrico Rava, Easy Living; Enrico Rava (tp), Gianluca Petrella (tb), Stefano Bollani (p), Rosario Bonaccorso (b), Roberto Gatto (dr) (2004)
ECM/Universal CD 981 2050 (55')



Von der Tradition ins Heute

Er hat mit allem gespielt, was im Jazz Rang und Namen hatte: Chet Baker, Freddie Hubbard, Joe Henderson, Lee Konitz, Dizzy Gillespie – aufgefallen ist Kenny Barron aber nie sonderlich. Dafür war er oft zu bescheiden. So exquisit seine Klavier-Begleitung auch ist, so wenig taugt Barron andererseits als ewiger Sideman. Mit seiner neuen Band spielt sich der Pianist einmal mehr in den Vordergrund.

Es ist ein genau gearbeitetes, frapierend musikalisches Konzept, das dem Quintett aus Klavier, Vibraphon, Flöte, Bass und Schlagzeug zugrunde liegt: Vor allem die bis dato unbekannte Flötistin Anne Drummond, Barrons Schülerin aus der Manhattan School Of Music, sorgt für die Leichtigkeit der Songs. Auch Vibraphonist Stefon Harris wirbelt sich flink und leichtfertig durch die harmonischen Strudel. Kiyoshi Kitagawa am Bass und die ungeheuer talentierte Jung-Drummerin Kim Thompson stehen dagegen für ein raubeiniges Fundament ein.

Barron zeigt sich als Meister des Arrangements: Oft werden die Themen von Flöte und Vibraphon unisono vorgetragen, bevor sich die Solisten freien Lauf gönnen. Dann können die Songs auch schon mal explodieren, über ihr kompositorisches Gerüst hinauswachsen ins Freie.

Es ist schon eine kleine Meisterschaft, wie Barron diese exquisit oldfashioned klingende Formation ins Gegenwärtige holt, wie er die Traditionen des 1950er-Jahre-Jazz ins Heute transferiert, ohne als nur retrospektiv beschimpft werden zu können. Dafür ist die Musik zu entfesselt, beseelt und im richtigen Moment melodienselig.

Tilman Urbach

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Kenny Barron Quintet, Images; Kenny Barron (p), Stefon Harris (vib), Anne Drummond (flutes), Kiyoshi Kitagawa (b), Kim Thompson (dr) (2003)
Verve/Universal CD 6024 9816130 2 (72')



Heißer Tribut

Dreißig Jahre ist es nun her, dass eine schwedische Popgruppe namens Abba mit dem Titel „Waterloo“ den braven Grand Prix d'Eurovision aufmischte. Nils Landgren spielte etwas später als Studiomusiker für das Quartett Posaune, und so lag ihm wohl der Gedanke nahe, zum Jubiläum einen Tribut zu veröffentlichen.

Authentischer könnte die CD kaum sein, spielt doch Abba-Musiker Benny Andersson auf einer prächtigen Duo-Version von „When All Is Said and Done“ Klavier. Ansonsten aber ist die Musik weit entfernt von dem souveränen Pop des Vorbilds. „Funky Abba“ treibt zum überwiegenden Teil die Temperaturen in die Höhe, die Stücke kochen und grooven, dass es eine wahre Freude ist. Wie immer verbreitet die „Funk Unit“ mit Sänger Magnum Coltrane Price als Ko-Produzent neben Landgren jede Menge Spaß. Spaß, der noch erhöht wird, wenn man versucht, die Originale hinter dem brodelnden Funkgemenge zu entdecken. Das gelingt leichter auf Balladen wie „Thank You for the Music“ und wird richtig schwierig auf schnelleren Nummern wie „Super Trouper“ oder „Dancing Queen“, deren komplexes Rhythmusgefühl einfach zu weit von den simpleren Popgrooves der Originale entfernt ist.

„Funky Abba“ ist eine Platte für erwachsen gewordene Fans der Gruppe, macht aber sicher auch normalen Leuten Vergnügen, wenn sie intelligent gemachte Musik schätzen.

Stephan Richter

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Nils Landgren Funk Unit, Funky Abba; Nils Landgren (tb, voc), Magnum Coltrane Price (voc, synth), Henrik Janson (g), Jesper Nordenström, Roberto DiGioia (keyb), Lars DK Danielsson (el-b), Per Lindvall, Wolfgang Haffner (dr), Karl-Martin Almqvist (ts), Till Brönner (tp), Sharon Dyall, Viktoria Tolstoy (voc), Alex Papaconstantinou (bouzouki), Benny Andersson (p) (2003)
ACT/Edel CD 9430-2 (52')

Gitarristen-Gipfel und Multimedia-Projekt

Mit zwei recht unterschiedlichen Produktionen bereichert nun auch Dreyfus Jazz, eines der führenden französischen Jazz-Labels, den DVD-Markt. Die Aufnahmen sind passenderweise zweien der führenden Musiker des Landes gewidmet, dem Gitarristen Biréli Lagrène und dem Geiger Didier Lockwood.

Lagrènes DVD ist ein Muss für alle Gitarristen und Gitarrenfreunde, treffen doch im zweiten Teil gleich elf Musiker dieses Instruments auf den Franzosen, zunächst nacheinander, schließlich, in einem zwei Stücke währenden Showdown, alle gemeinsam. Dass Django Reinhardt, der legendäre Swing-Gitarrist, das große Vorbild all dieser Musiker bleibt, zeigt allein ein Blick auf das gespielte Repertoire, das zum allergrößten Teil aus Stücken seines „Quintet de Hot Club de France“ besteht. Und doch ist dies keine nostalgische Museumsveranstaltung, dafür sind alle Musiker mit zu viel Spaß bei der Sache.

Allen voran Lagrène selbst. Der Gitarrist zeigt sich mit ungeheurer technischer Meisterschaft, er spielt rasend schnelle Linien in Oktaven, spielt mühelose Melodien in künstlichen Flageolets, und nie wird diese Technik zum Selbstzweck. Sicher gibt es, wie wohl immer, wenn mehr als ein Gitarrist auf einer Bühne steht, ein machistisches Messen der Schnelligkeit, aber immer bleibt die Musik im Vordergrund, der sensationelle



Drive, der das gesamte Konzert durchzieht. Dass der Gitarristengipfel durch ein einstündiges Set von Lagrènes eigenem Gipsy Project eingeleitet wird, bereitet vielleicht den Boden dafür, von all den Gitarristen nicht übersättigt zu werden.

Dieses Quintett geht mit enormem Vergnügen an die Arbeit, und die schnörkellose Bildregie lässt dieses auch ungehindert nachvollziehen. Ein Anspieltipp

ist die „Flobi“ genannte Duetteinleitung zu „Sweet Georgia Brown“, in der sich der Spaß zwischen den Hauptakteuren Lagrène und dem Geiger Florin Niculescu mühelos auf das Publikum überträgt, ein weiterer sicher der atemberaubende Jam über „Les Yeux Noir“ aus dem zweiten Teil. Für solche Darbietungen allein, auf denen man vorbildlich die Kommunikation in der Musik auch optisch nachvollzieht, kann man für das Medium DVD dankbar sein. Zu dem dreistündigen Konzert bietet die üppige DVD ein Interview mit Lagrène (leider nur in französischer Sprache), einige Backstage-Aufnahmen sowie einen drei Stücke langen Mitschnitt des Montreux-Auftritts von 1981 mit einem blutjungen Lagrène.

Etwas sublimere Töne schlägt Didier Lockwoods Multimedia-Projekt OmKara an. Die Aufnahmen dokumentieren vor allem seine Arbeit mit dem Tänzer und Veena-Spieler Raghunath Manet. Von beiden stam-

men auch die ausgefeilten, zwischen indischer Musik und Jazz vermittelnden Kompositionen. Im Mittelpunkt aber steht die Performance, das ist auf der DVD wunderbar zu verfolgen. Lockwood bietet all seine Instrumente auf – neben der gewohnten Violine Trompete, einen Synthesizer und verschiedene andere Elektronik – um gemeinsam mit dem hinreißenden Perkussionisten Murugan einen unterhaltenden Boden für seine eigenen Soli, vor allem aber für die Exkurse Manets als Tänzer zu bilden. Zu etwa gleichen Teilen ist Manet auch auf seinem tief klingenden Zupfinstrument, der Veena, zu hören. Dazu kommt für einige Titel die Sopranistin Caroline Casadesus, die neben diesem wohl eingespielten und klar präsentierten Trio keinen leichten Stand hat.

Wenn die Firma das Niveau dieser beiden Titel weiterhin halten kann, können wir auf ein fesselndes, breit gestreutes DVD-Angebot des Dreyfus-Labels hoffen.

Stephan Richter

Biréli Lagrène & Friends, Live Jazz à Vienne; Biréli Lagrène (g), Florin Niculescu (viol), Hono Winterstein (g), Thomas Dutronc (g), Diego Inbert (b), Martin Weiss (viol), Dorado Schmitt, Sylvain Luc, Stochelo Rosenberg (alle g), Richard Galliano (acc) u. a. (2002)
Dreyfus/Soulfood DVD 36662-9 (235')
Didier Lockwood, Raghunath Manet, OmKara; Didier Lockwood (viol), Raghunath Manet (veena), Caroline Casadesus (voc), Murugan (dr) (2002)
Dreyfus/Soulfood DVD 36624-9 (102')

John Abercrombie Class Trip

John Abercrombie: guitar
Mark Feldman: violin
Marc Johnson: double-bass
Joey Baron: drums



ECM 1846 CD 0381182

Steve Kuhn Promises Kept

Steve Kuhn: piano
String Ensemble
Carlos Franzetti: conductor
David Finck: double-bass



ECM 1815 CD 0676222

Marilyn Crispell Trio Storyteller

Marilyn Crispell: piano
Mark Helias: double-bass
Paul Motian: drums



ECM 1847 CD 0381182



Verschlungen

Zwei Bläser und ein Gitarrist: Wenn das nicht eine unkonventionelle Besetzung ist! Steffen Schorn und Roger Hanschel sind unter anderem langjährige Mitglieder der Kölner Saxophon Mafia, doch Triosphere ist mehr als bloß ein Ableger dieses Bläserensembles. Zusammen mit dem Gitarristen Dirk Mündelein eröffnen sie ganz ungewohnte Klangräume und Möglichkeiten kammermusikalischer Rollenverteilung. Jeder kann begleiten, jeder solieren. Die Stimmen verschlingen sich ineinander, entwirren sich, und noch unter den vertracktesten Metren liegt ein bezwingender Groove. Dass das Ganze nie nach einem Durcheinander klingt, dafür garantiert die stupende Präzision dieser „triosphärischen“ Musiker. Anspieltipp: „Petra vom Finanzamt“. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Triosphere, Triosphere; Steffen Schorn (bs, b-cl), Roger Hanschel (as, F-mezzo sax), Dirk Mündelein (ac-g, el-g) (2002) Jazz'n'Arts/jazz-network CD 2304 (68')



Gespannter Rahmen

Das Wort „Tambour“ ist aus dem Persischen in viele westliche Sprachen gekommen: ein Rahmen, über den man etwas spannt. Man denkt an Trommeln, dabei wird man keine einzige hören, bekommt Bilder mittelalterlicher Tänze, das Cover suggeriert die Aufbruchstimmung der Renaissance, und dabei kann man bleiben. Das originell besetzte Trio mit dem hinreißend kontrolliert spielenden Saxophonisten Peter Weniger erschafft eine intelligent gemachte, melodiöse, swingende Musik, die auf Anhieb ein wenig altbacken klingen mag, die aber so zeitlos neu ist wie Michelangelo. *S.R.*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

David Friedman, Tambour; David Friedman (vib), Peter Weniger (ts), Pepe Berns (b) (2003) Skip/Sunny Moon CD 9043 (60')



Eigene Sprache

Gebhard Ullmann, der Berliner Multi-Reeds-Spieler mit Zweitwohnsitz in Brooklyn, gehört zu jenen Unentwegten, die sich durch den schweren Stand, den die improvisierte Musik hierzulande hat, nicht davon abhalten lassen, kompromisslos ihren Weg zu gehen. Bei diesem Live-Mitschnitt eines Konzerts mit seinem New Yorker Quartett im Berliner Club B-Flat wirkt ein Stück des Pianisten Michael Jefry Stevens („Little Peter's Diner“), das an den Santana-Hit „Europa“ erinnert, geradezu erholend. Ansonsten hält die Gruppe so gekonnt die Balance zwischen Komponiertem und Improvisiertem, dass es schwer fällt, sie voneinander zu unterscheiden. Ein Musiker, eine Band mit völlig eigener Sprache. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Conference Call, Spirals – The Berlin Concert; Gebhard Ullmann (bcl, ts, ss), Michael Jefry Stevens (p), Joe Fonda (b), George Schuller (dr, perc) (2003) 482 Music/jazz-network CD 482-1028 (75')



Schmusekür

Er ist der erfolgreichste deutsche Jazzmusiker, und jetzt ist Till Brönner aufgebrochen, diese Popularität womöglich noch zu steigern, indem er singt. Mit „That Summer“ und seinen romantischen, leicht latinisierten Schmuseliedern wird er sicher keine Fans verschrecken, ob er neue gewinnen kann, wird sich zeigen. Die CD jedenfalls bietet perfekt gemachten Popjazz zwischen (schlagen wir den weiten Bogen) Al Jarreau und Mark Murphy, sie baut auf Brönners Trompete und die gut eingespielte Rhythmusgruppe und liefert quasi als Kür eine unspektakuläre, aber sauber und deutlich intonierende Stimme. *S.R.*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Till Brönner, That Summer; Till Brönner (voc, tp, flh), Chuck Loeb (g), Roberto DiGiovanna (p, keyb), Timothy Lefebvre (b, el-b), Wolfgang Haffner (dr). Verve/Universal CD 06024 9818670 (57')



Vertieft

Der Bassist Renaud Garcia-Fons ist einer der faszinierendsten Musiker des zeitgenössischen Jazz: ein ungeheurer Virtuose, dessen Mischungen aus Flamenco, arabischer Folklore, mittelalterlicher Musik und einigem anderen verdienten Erfolg haben. Mit „Entremundo“ vertieft er sein Konzept, indem er sein Kerntrio mit dem Flamencogitarristen Antonio „Kiko“ Ruiz und dem Perkussionisten Jorge „Negrito“ Trasante um einige Gäste aus dem „Garcia-Fons-Fundus“ erweitert. Das bringt natürlich keine umwälzenden Neuerungen in seine Musik, aber es bringt einen spannungsvollen Wechsel aus Bekanntem und Neuem, der die CD zu einem schieren Vergnügen macht. *S.R.*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Renaud Garcia-Fons, Entremundo; Renaud Garcia-Fons (b, perc), Antonio „Kiko“ Ruiz (g), Jorge „Negrito“ Trasante (dr, perc) u. v. a. Enja/Soulfood CD 9464 2 (50')



Junge Alt-Stimme

Als Leiterin eines frisch klingenden, am Hard Bop eines Art Blakey orientierten Quintetts stellt sich die junge schwedische Altsaxophonistin und Absolventin des Stockholmer Royal College of Music vor. Mit Philip Harper hat sie einen Trompeter im Boot, der bei Blakeys Jazz Messengers bekannt wurde, und mit Cedar Waltons „Ujetsu“ eine 40 Jahre alte Messengers-Nummer im Programm. Doch dass sie im Rahmen überlieferter Idiomatik durchaus eigene Farben findet, dafür stehen ihre Kompositionen, etwa das orientalisch angehauchte „Rue Hamra“, oder das Arrangement einer Soul-Ballade von Marvin Gaye. Eine neue Stimme im modernen europäischen Mainstream. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Amanda Sedgwick, Reunion; Amanda Sedgwick (as), Philip Harper (tp), Daniel Tilling (p), Martin Sjöstedt (b), Gilbert Matthews (dr) (2003) Touché/ZYX T CD Mc 021 (61')

Abaco , Concerti da chiesa ORF/Liebermann S. 60	Massenet , Werther EMI S. 89	Virgin/EMI S. 84	of Paul Klee; Fetler , Contrasts for Orchestra
Addinsell , Filmmusik Chandos/Codæx S. 69	Mendelssohn , Lieder ohne Worte Venus/Liebermann S. 76	Entremeses del siglo de oro Alia Vox/Universal S. 70	Mercury/Speakers Corner S. 93
Bach , Goldberg-Variationen Concert Artist/Albert S. 78	Menotti , The Medium Cedille/Musikwelt S. 89	Flores de Música (Orgelwerke) Ifo/Klassik-Center S. 80	Vienna 1908-1914 : Schönberg, Webern, Berg Mercury/Speakers Corner S. 93
C.P.E. Bach , Matthäus-Passion Rondeau/Note 1 S. 83	Muffat , Werke für Tasteninstrumente Ifo/Klassik-Center S. 80	Le Grande Tradition Symphonique (Orgelwerke) Ifo/Klassik-Center S. 80	
J.C. Bach , Sinfonien, Klavierkonzert; C.P.E. Bach , Flötenkonzert Harmonia Mundi S. 60	Mussorgsky , Stokowski-Bearbeitungen DG/Universal S. 61	Historic Saxophone BIS/Klassik-Center S. 74	
J.L. Bach , Motetten für Doppelchor Etoile/Scherzando S. 82	Orff , Trionfi Arts/Klassik-Center S. 67	Hommage (Streichquartette) EAR/Liebermann S. 73	
J.S. Bach , Suiten für Cello solo Warner S. 72	Pavlova , Sinfonien Nr. 1 und 3 Naxos S. 64	Hymn to the Stars (Orgelwerke) Ifo/Klassik-Center S. 80	
Bartók , Orchesterwerke Hungaroton/Klassik-Center S. 92	Pintscher , Werke für Akkordeon und Streichquartett Winter&Winter/Edel S. 74	Klangwelten – Basilika Ottobeuren Ifo/Klassik-Center S. 80	
Bax , Filmmusik Chandos/Codæx S. 69	Prokofieff , Iwan der Schreckliche Chandos/Codæx S. 83	Klaviermusik der Darmstädter Schule Vol. 2 MDG/Codæx S. 57	
Beethoven , Klaviersonaten op. 2 Concert Artist/Albert S. 78	Puccini Discoveries Decca/Universal S. 89	Obrigado Brazil – Live (Werke für Cello) Sony S. 68	
Beethoven , Klaviersonaten op. 7 Concert Artist/Albert S. 78	Rachmaninoff , Études-Tableaux Concert Artist/Albert S. 78	Orchestral Dreams (Orgelwerke) Ifo/Klassik-Center S. 80	
Beethoven , Sämtliche Streichquartette Vol. 2 Decca/Universal S. 73	Rachmaninoff , Klavierkonzert Nr. 3 Concert Artist/Albert S. 78	Resonanzen 2003 (Alte Musik) ORF/Liebermann S. 60	
Bernstein , Sinfonie Nr. 1 u.a. Naxos S. 65	Rachmaninoff , Sämtliche Transkriptionen Concert Artist/Albert S. 78	Sapphire Night (Werke für Vokalensemble) MDG/Codæx S. 81	
Bliss , Klavierwerke Naxos S. 77	Rameau , Concerts en sextour Decca/Universal S. 70	Soir, dit elle (Werke für Vokalensemble) ECM/Universal S. 81	
Bloch , Werke für Cello Harmonia Mundi S. 72	Ravel , Orchesterwerke Telarc/In-Akustik S. 92	Take off! (Streichquartette) EAR/Liebermann S. 73	
Bloch , Israel Sinfonie, Viola-Suite ASV/Codæx S. 64	Reichardt , Erwin und Elmire CPO/JPC S. 56	Villancicos y Danzas Criollas Alia Vox/Universal S. 70	
Bon , Sonaten Aeolus/Audiophile Sound S. 71	Reznicek , Schlemihl, Raskolnikoff CPO/JPC S. 62	Watercolours (Lieder) DG/Universal S. 85	
Brahms , Die schöne Magalone Oehms/Codæx S. 85	Saint-Saëns , Werke für Violine und Klavier CPO/JPC S. 72	The 20th Century Piano Duets Collection NCA/Naxos S. 77	
Brahms , Quartett op. 26, Mendelssohn , Quintet op. 87 EMI S. 75	Satie , Werke für Saxophon und Klavier Zeitklang/Musikwelt S. 74	Künstlererportraits/Recitals S. 77	
Brahms , Chorwerke a cappella Brilliant/Joan S. 57	Scarlatti , Sinfonien, Cembalokonzerte Decca/Universal S. 56	Horst Allgaier an der Orgel der Stiftskirche Tübingen Ifo/Klassik-Center S. 80	
Bruckner , Sinfonie Nr. 3 Naxos S. 61	Schnyder , Colossus of Sound Enja/Soul Food S. 68	Ernest Ansermet (Debussy, Dukas, Saint-Saëns) Testament/Note 1 S. 67	
Carbonelli , Violinsonaten Alpha/Note 1 S. 71	Schreker , Kammerinfonie; Krenek , Violinkonzert Farao S. 63	Paul Badura-Skoda (A Musical Biography) Genuin/Klassik-Center S. 79	
Chopin , Étüden Concert Artist/Albert S. 78	Schubert , Lieder und Klavierstücke Alpha/Note 1 S. 84	John Barbirolli (The Columbia Masters Vol. 1) Dutton/HM S. 67	
Chopin , Walzer Concert Artist/Albert S. 78	Schubert , Winterreise Decca/Universal S. 86	Josef Calleja (Tenor-Arien) Decca/Universal S. 87	
Cramer , Klaviersonaten Music & Arts/Note 1 S. 76	Schumann , Klavierwerke DG/Universal S. 76	The Art of Guido Cantelli Music & Arts/Note 1 S. 67	
Creston , Orchesterwerke Naxos S. 65	Sibelius , Sinfonien Nr. 2 und 6 Ondine/Note 1 S. 64	Wilhelm Furtwängler (Brahms, Schubert, Schumann) IDIS/Klassik-Center S. 67	
Fasch , Concerti, Sinfonie Aeolus/Audiophile Sound S. 60	Singelée , Konzertstücke für Saxophon MDG/Codæx S. 74	Wilhelm Furtwängler (Tschairowsky, Wagner) Naxos S. 67	
Finke , Klaviermusik Hastedt/Ricophon S. 77	Tartini , Violinsonaten Arcana/HM S. 71	Rafael Kubelik (Smetana, Novak) Supraphon/Codæx S. 67	
Franck, Saint-Saëns, Ravel , Violinsonaten EMI S. 72	Tiomkin , Red River Marco Polo/Naxos S. 69	Charles Mackerras (Janáček, Enescu, Bartók, Dvorák, Brahms) Testament/Note 1 S. 67	
Französische Kammermusik EMI S. 75	Tschaikowsky , Eine Lebenssinfonie Classic Talent/Musikwelt S. 62	Leopold Stokowski (Rimsky-Korsakoff, Tschairowsky) Cala/Musikwelt S. 67	
Gluck , L'Innocenza Giustificata DHM/HM S. 88	Tschaikowsky , Sinfonien Nr. 4-6 Testament/Note 1 S. 67	DVD-Video S. 91	
Händel , Das Alexander-Fest Arabesque/Musikwelt S. 82	Tschaikowsky , Sinfonie Nr. 5 Harmonia Mundi S. 62	Deldevez , Paquita TDK/Naxos S. 91	
Händel , Triosonaten op. 2 Avie/Musikwelt S. 70	Tschaikowsky , Sinfonie Nr. 6 Testament/Note 1 S. 67	Donizetti , Don Pasquale TDK/Naxos S. 90	
Haydn , Streichquartette op. 64, 76 und 77 Harmonia Mundi S. 73	Ullmann , Mahler, Lieder Berlin/Edel S. 85	Puccini , Il Trittico Warner S. 90	
Hildegard von Bingen , Antiphonen, Sequenzen, Responsorien Arcana/HM S. 81	Villa-Lobos , Sinfonie Nr. 10 Harmonia Mundi S. 64	Verdi , Otello DG/Universal S. 91	
Humperdinck , Lieder EDA/Klassik-Center S. 84	Vivaldi , Cellokonzerte Sony S. 68	Verdi , Simone Boccanegra TDK/Naxos S. 90	
Ives , Universe Symphony col legno/HM S. 63	Vivaldi , Konzerte für Viola da gamba Alia Vox/Universal S. 70	Wagner , Tristan und Isolde DG/Universal S. 91	
Janáček , Streichquartette Nr. 1 und 2 Telos/Liebermann S. 73	Vorisek , Sinfonie, Messe B-Dur Cedille/Musikwelt S. 61	LP S. 93	
Jacques-Dalcroze , Orchesterwerke Sterling/Musikwelt S. 62	Sammelprogramme S. 92	Berg , Lulu-Suite u.a. Mercury/Speakers Corner S. 93	
Korngold , Robin Hood Marco Polo/Naxos S. 69	American Angels (Werke für Vokalquartett) Harmonia Mundi S. 81	Paul Paray conducts Debussy und Ravel Mercury/Speakers Corner S. 93	
Krieger , Kantaten Thorofon/Klassik-Center S. 82	Anthologie Cavallé-Coll Vol. 2 Ifo/Klassik-Center S. 80	Respighi , Gli Uccelli, Impressioni brasiliane Mercury/Speakers Corner S. 93	
Lazarof , Orchesterwerke Naxos S. 65	Ballets Russes Virgin Classics/EMI S. 64	Schuller , Seven Studies on themes S. 93	
Liszt , Klavierwerke Concert Artist/Albert S. 78	Cello Cinema Ars Musici/FMF S. 69		
Machaut , Motetten ECM/Universal S. 56	Un concert pour Mazarin (Werke für Countertenor) S. 92		
Mahler , Sinfonie Nr. 4 SFS/Musikwelt S. 92			